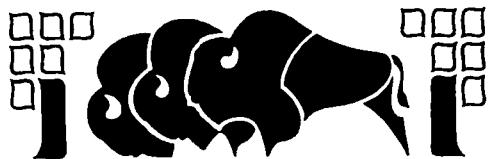


# Tierpark Berlin-Friedrichsfelde



## Wegweiser durch den Tierpark

von

Dr. Bernhard Blaszkiewitz

40. Ausgabe  
2004

## **Eintrittspreise für den Tierpark Berlin-Friedrichsfelde ab 1. April 2004**

<b>Erwachsene</b>	<b>10,00 €</b>
<b>Ermäßigungsberechtigte</b>	
Studenten und Berufsschüler (gültige Semesterausweise, Schülerausweise mit Lichtbild erforderlich), Erwerbslose gegen Vorlage des Ausweises, Wehrpflichtige und Zivildienstleistende	7,50 €
<b>Kinder von 3 bis einschl. 15 Jahre, Schüler ab 16 Jahre (Schülerausweis erforderlich), Sozialunterstützte gegen Vorlage des Ausweises, Blinde und Schwerstbeschädigte (100 %) und ein Begleiter</b>	
	5,00 €
<b>Jahreskarten sind in der Verwaltung erhältlich</b>	
<b>Erwachsene</b>	<b>50,00 €</b>
<b>Ermäßigungsberechtigte</b>	
Studenten und Berufsschüler (gültige Semesterausweise, Schülerausweise mit Lichtbild erforderlich), Erwerbslose gegen Vorlage des Ausweises	40,00 €
Kinder bis einschl. 15 Jahre und Schüler ab 16 Jahre (Schülerausweis erforderlich) sowie Sozialunterstützte gegen Vorlage des Ausweises, Blinde und Schwerstbeschädigte (100 %) und ein Begleiter	25,00 €
<b>Ermäßigung für Gruppenbesuche</b>	
20 und mehr Besucher	pro Person 7,50 €
<b>Parkplatzgebühren</b>	<b>3,00 €</b>

**Text: Dr. Bernhard Blaszkiewitz**

**Redaktionelle Mitarbeit: Dr. Wolfgang Grummt, Dipl.-Biol. Claus Pohle,**

**Dr. Joachim Kormann**

**Druck: H. Heenemann GmbH & Co**

**Titelbild (Elche) und Elefantentafel: Reiner Zieger**

**Fotos: Klaus Rudloff, Wolfgang Scherf, Dr. Joachim Kormann,**

**Dr. Wolfgang Grummt, Günter Peters**

**© Berlin 2004**

**Tierpark Berlin-Friedrichsfelde**

**Am Tierpark 125**

**D-10307 Berlin**

**Telefon: 030 - 51 53 10, Telefax: 030 - 512 40 61**

**Internet: [www.tierpark-berlin.de](http://www.tierpark-berlin.de)**

**E-Mail: [info@tierpark-berlin.de](mailto:info@tierpark-berlin.de)**

**ISSN 0942-0282**



Kamelwiese

Camel enclosure

Aquarell: Karlheinz Wuthe

*Ein Wort zuvor:*

**Berlin – die Stadt mit zwei tiergärtnerischen Standorten!**

Unsere Stadt Berlin verfügt glücklicherweise über zwei Tiergärten, etwas, das für eine Großstadt mit Millionenbevölkerung als wohltuend empfunden werden muß. Andere prominente Beispiele von Großstädten mit mehreren Zoologischen Gärten sind New York, San Diego, Chicago, London, Paris, Singapur, Tokio. Der Zoologische Garten Berlin öffnete am 1. August 1844 seine Pforten für das Publikum, und 111 Jahre später, am 2. Juli 1955, konnte der Tierpark Berlin-Friedrichsfelde seiner Bestimmung übergeben werden. Beide Tiergärten

Berlins pflegen einen ausgesuchten Tierbestand; wertvolle Zuchtgruppen, vor allem auch bedrohter Tierarten, findet man im Tierpark wie im Zoologischen Garten. Beide Zoos zusammen pflegen die artenreichste Tiersammlung der Welt. Die Einrichtungen ergänzen sich in erfreulicher Weise: Während der Stadtzoo im Bezirk Tiergarten durch seine großen Tierhäuser, vor allem auch das Zoo-Aquarium, besticht, stehen im Tierpark in Friedrichsfelde die großzügigen Landschaftsanlagen für Huftierherden und Wassergeflügel im Vordergrund. Eingebettet in den ehemaligen Schloßpark Friedrichsfelde entstand mit dem Tierpark eine Oase in der Großstadt, die auf Ihren Besuch wartet! Wir wünschen Ihnen bei Ihrem Besuch im Tierpark Berlin-Friedrichsfelde Erholung, Erbauung und viel Freude.

## Bärenanlagen

Drei große Bärenanlagen sind im Tierpark vorhanden. Gleich am Eingang Bärenschaufenster empfängt den Besucher eine große, 1958 errichtete Felsanlage. Hier leben unsere Baribals oder Schwarzbären (*Ursus americanus*) aus Nordamerika. Der Tierpark pflegt die namensgebende schwarze Farbvariante. Andere Fellfärbungen bei dieser Großbärenart sind rotbraun („Zimtbär“) oder silbergrau („Gletscherbär“). In seiner Heimat ist der Baribal noch in guten

Baribals

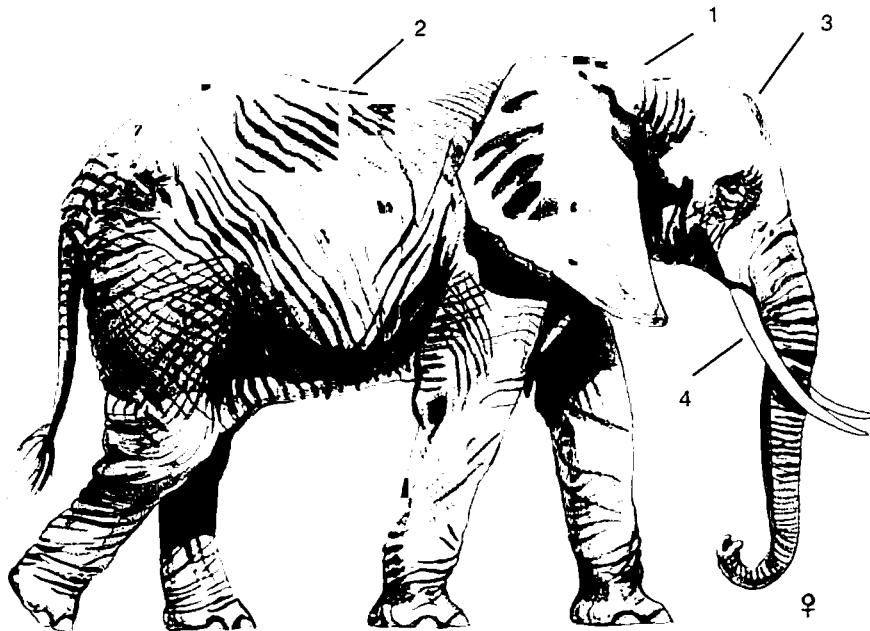
American black bears



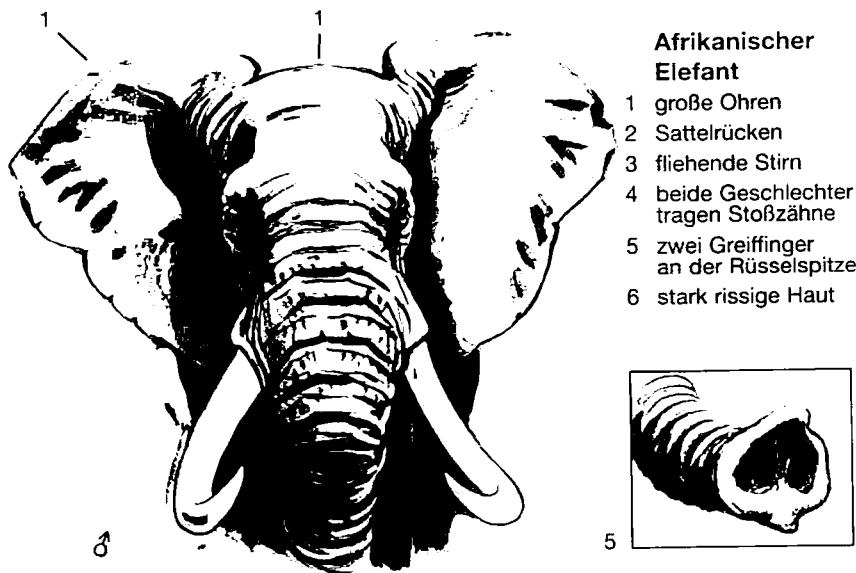
von Nowosibirsk und Dresden besitzen. Rothunde jagen im Rudel und greifen dabei selbst große und wehrhafte Beute an. Sie sind in Asien von Indien über China bis nach Java verbreitet. Der Tierpark pflegt die Unterart aus Mittelchina (*lepturus*). Eine große, von einem Wassergraben umgebene Anlage bewohnt unser Rudel Wölfe (*Canis lupus*). Wölfe sind in Amerika, Europa und Asien zu Hause. Ihr ausgeprägtes Gruppenleben ist in eine strenge Rangordnung eingebunden. Wölfe bekommen ihre Jungtiere meist im Mai, in der Regel wirft ausschließlich das ranghöchste Weibchen in einem Rudel. Eine weitere Anlage im Komplex dieser Raubtiergehege wird von den Flecken- oder Tüpfelhyänen (*Crocuta crocuta*) bewohnt. Tüpfelhyänen sind in Afrika beheimatet und durchaus nicht ausschließlich Aasfresser, sondern reißen als forschere Rudeljäger auch größere Beute wie Gnus und andere Antilopen. Im Gegensatz zu den beiden anderen Hyänenarten ist die Geschlechtsunterscheidung bei Tüpfelhyänen anhand von äußerlichen Merkmalen äußerst schwierig. Seit 1998 sind alle drei Hyänenarten im Tierpark zu sehen: Aus der Zucht des Zoologischen Gartens Prag erhielten wir die Schabracken- oder Braune Hyäne (*Hyena brunnea*). Diese Hyänenart wird auch Strandwolf genannt, sie lebt in Südafrika und sucht die Küste nach toten Fischen oder Krebsen ab. Nur selten finden wir Schakale in unseren Tiergärten. Der Tierpark kann seit 1997 Schabrackenschakale (*Canis mesomelas*) zeigen, ihre Heimat ist Afrika. 2003 hatten sie erstmals Welpen.

## Dickhäuterhaus

1989 wurde dieses gewaltige Tiernaus seiner Bestimmung übergeben. Das Haus umfaßt eine Grundfläche von fast 6000 m<sup>2</sup>, vorgelagert sind 6 Freianlagen mit einer Gesamtfläche von 11 000 m<sup>2</sup>. Die größten Bewohner des Hauses sind die Elefanten. Der Tierpark pflegt insgesamt 17 Vertreter der Rüsseltiere. Von den **Asiatischen Elefanten** (*Elephas maximus*) den Bullen „Ankh“ (geb. 1983) sowie die 4 Kühe „Louise“ (geb. 1973), „Frosja“ (geb. 1980), „Astra“ (geb. 1980) und „Kewa“ (geb. 1983). „Frosja“ und „Astra“ kommen aus Vietnam. „Ankh“ und „Kewa“ stammen aus Burma, „Louise“ aus Indien. Am 2. November 2001 brachte „Kewa“ ein gesundes Kuhkalb zur Welt, die kleine „Temi“. Vater ist „Ankh“. Im März 2003 erhielten wir aus dem Zoo Halle die beiden Asiatischen Elefantinnen „Nova“ (geb. 1993) und „Cynthia“ (geb. 1995). Beide Kühe wurden im Zoo Bogor auf Java geboren und gehören der Unterart *sumatranus* an. Unsere Herde **Afrikanischer Elefanten** (*Loxodonta africana*) umfaßt den Bullen „Tembo“ (geb. 1985) sowie die Kühe „Dashi“ (geb. 1968), „Lilak“ (geb. 1971), „Pori“ (geb. 1981), „Mafuta“ (geb. 1981), „Sabah“ (geb. 1985) und „Bibi“ (geb. 1985). „Tembo“ und die 2 jungen Kühe sind aus Simbabwe zu uns gekommen, „Lilak“ stammt aus Uganda und wurde vom Zoo Berlin bei uns eingestellt. „Pori“ und „Mafuta“ sind eine Leihgabe des Zoos Magdeburg, sie stammen ebenfalls aus Simbabwe. 1999 kamen im Tierpark

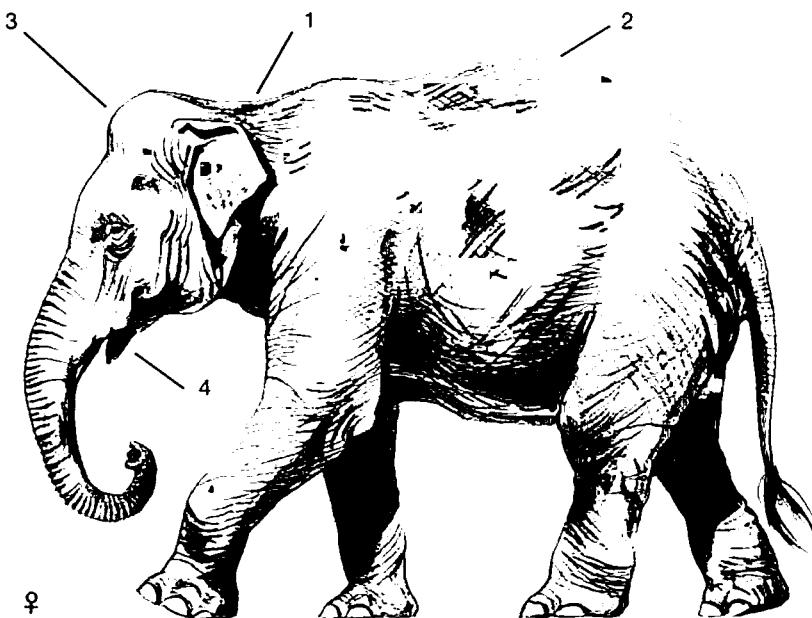


Unterschiede zwischen den beiden im



**Afrikanischer  
Elefant**

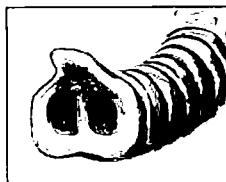
- 1 große Ohren
- 2 Sattelrücken
- 3 fliehende Stirn
- 4 beide Geschlechter tragen Stoßzähne
- 5 zwei Greiffinger an der Rüsselspitze
- 6 stark rissige Haut



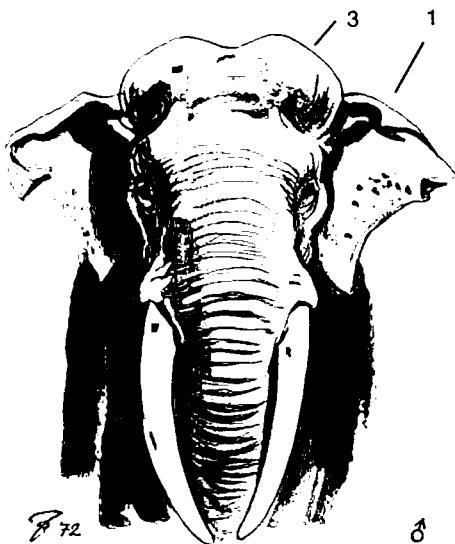
Tierpark Berlin-Friedrichsfelde gezeigten Elefantenformen

**Asiatischer  
Elefant**

- 1 kleine Ohren
- 2 Buckelrücken
- 3 Stirnhöcker
- 4 nur bei Bullen  
sichtbare Stoßzähne
- 5 nur ein Greiffinger  
an der Rüsselspitze
- 6 leicht faltige Haut



5



♂

B 72



◀ Asiatische Elefantin „Kewa“ mit Jungtier „Temi“

Asian elephant "Kewa" with calf "Temi"



Asiatische Elefanten „Cynthia“, „Nova“ und „Ankhor“

Asian elephants "Cynthia", "Nova" and "Ankhor"

zwei Afrikanische Elefanten zur Welt. Das war der erste Nachwuchs dieser Art in Berlin und der 7. bzw. 8. in Deutschland! „Bibi“ bekam am 15. Januar ein Kuhkalb, das „Matibi“ genannt wurde, „Sabah“ brachte am 9. April ein Bullkalb zur Welt, den kleinen „Tutume“. Am 4. Mai 2001 brachte „Pori“ das Kuhkalb „Tana“ zur Welt. Vater aller drei Kälber ist „Tembo“. „Tutume“ lebt seit dem Frühjahr 2003 im Zoo Osnabrück. Elefanten sind die größten und schwersten Landsäugetiere. Erwachsene Bullen können ein Gewicht von 5 bis 6 Tonnen erreichen. Elefanten leben in Herdenverbänden, die matriarchalisch organisiert sind, d. h., Leitfunktion erfüllen alte und erfahrene Kühe. Sowohl in Afrika als auch in Asien sind die Bestände der Elefanten stark zurückgegangen, und wir müssen uns deswegen in den Zoologischen Gärten verstärkt um die Zucht der grauen Riesen bemühen. Die Tragzeit beträgt bei Elefanten 20–23 Monate. Zwischen beiden Elefantenarten gibt es eine Reihe von Unterschieden. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Tafel auf Seite 44/45.



Afrikanisches Elefantenkalb „Tana“ mit seinen Eltern „Tembo“ und „Pori“

African elephant calf "Tana" with parents "Tembo" and "Pori"



Afrikanisches  
Elefantenkalb  
„Tana“

African elephant calf  
"Tana"



Südliches Breitmaulnashorn

Southern white rhino

Auch die Nashörner haben im Dickhäuterhaus ihre Heimstatt gefunden. Vom Breitmaulnashorn pflegen wir die Unterart aus Südafrika *Ceratotherium simum simum*. Der Bulle „Mtandane“ (geb. 1962/63) wurde vom Zoo Dresden bei uns eingestellt, der Nashornbulle „Kusini“ kam 1992 im San Diego Wild Animal Park zur Welt und lebt seit 1994 in Berlin. Breitmaulnashörner sind geselliger als die anderen Nashornarten, die überwiegend solitär leben. Man trifft sie in Herdenverbänden von 15 bis 20 Tieren an. Sie ernähren sich in erster Linie von Gräsern. Auch wenn die Zucht des Breitmaulnashorns mittlerweile gut in Tiergärten gelingt, muß dennoch auf den Bestand sorgfältig achtgegeben werden. Im Zoologischen Garten Berlin wird das Internationale Zuchtbuch für das Breitmaulnashorn geführt. Aus Indien und Nepal stammen die Panzernashörner (*Rhinoceros unicornis*), von denen der Tierpark mehrere Bullen und Kühe pflegt: Das Weibchen „Kumari“ ist ein Wildfang aus Nepal und wurde im Mai 1967 geboren. Am 1. 1. 1990 kam ihr Sohn „Belur“ zur Welt. 1994 traf aus dem San Diego Wild Animal Park die 1990 geborene „Jhansi“ im Tierpark ein, die die Wilhelma Stuttgart bei uns einstellte. Für alle überraschend brachte „Jhansi“ am 21. 1. 1995 „Betty“ zur Welt. Am 29. Februar 2004 hatte „Jhansi“ ihr zweites Kalb, den kleinen Bullen „Jacob“. Sein Vater ist der Panzernashornbulle „Yodha“ aus dem Zoo Berlin. „Betty“ gebar am 21. 7. 2004 das Bullenkälbchen „Patna“. Vater ist „Belur“. Auch Panzernashörner sind in ihrem Bestand gefährdet. Erfreulicherweise haben die Wildbestände in den letzten Jahren etwas zugenommen, so daß es wieder über 1000 Panzernashörner gibt. Doch auch hier gilt das gleiche wie für das Breitmaulnashorn. Die Zoologischen Gärten müssen sorgfältig mit ihrem Zuchtmaterial umgehen. Das Internationale



Panzernashorn „Jhansi“ mit Kalb „Jacob“

Indian rhino „Jhansi“ with calf „Jacob“

Zuchtbuch für das Panzernashorn führt der Zoologische Garten Basel. Ebenfalls im Dickhäuterhaus finden wir das **Zwergflußpferd** (*Choeropsis liberensis*). Zwergflußpferde kommen aus Westafrika und leben im Unterschied zu den großen Flußpferden außerhalb der Paarungszeit und Jungenaufzucht als Einzelgänger. Auch halten sie sich mehr am Land auf als die eigentlichen Flußpferde. Zuchtbuchführer ist der Zoo Basel.

Der Begriff „Dickhäuter“ ist kein zoologisch-systematischer, sondern ein tiergärtnerisch-praktischer. Elefanten bilden eine eigene Säugetierordnung, die der Rüsseltiere; Zwergflußpferde gehören zu den Paarhufern und Nashörner zu den Unpaarhufern.

Außer diesen großen Säugetieren finden wir im Dickhäuterhaus noch verschiedene kleinere, die in Landschaftskäfigen untergebracht sind, so fünf Krallenaffenarten aus Südamerika: **Goldkopflöwenäffchen** (*Leontopithecus chrysomelas*), **Weißgesichtsseidenäffchen** (*Callithrix geoffroyi*), **Rotbauchtamarine** (*Saguinus labiatus*), **Rothandtamarine** (*Saguinus midas*) und **Zwergseidenäffchen** (*Cebuella pygmaea*). Krallenaffen gehören zu den Neuweltaffen. Mit Ausnahme der großen Zehen, an denen sie Plattenägel haben, sind ihre Finger- und Zehennägel als Krallen ausgebildet. Bei den Krallenaffen beteiligen sich die Väter aktiv am Aufzuchtsgeschehen der Jungtiere. So ist es außerhalb der Säugezeiten überwiegend der Vater, der die jungen Krallenaffen an seinem Körper trägt. 1992 wurde erstmals ein Zwergseidenäffchen im Tierpark



Rothandtamarin

Red-handed tamarin



Zweizehenfaulter

Two-toed sloth



Braunborstengürteltier

Brown hairy armadillo

Berlin-Friedrichsfelde geboren. Rotbauchtamarine züchten seit 1993, Weißgesichtsseidenäffchen seit 1995, Rothandtamarine seit 2002. Zwei weitere Außenvitrinen des Dickhäuterhauses sind Vertretern der Nagetiere vorbehalten: Die Hutiakonga oder Kuba-Baumratte (*Capromys pilorides*) gehört zu den Ferkelratten. Diese Nager sind auf der karibischen Inselwelt endemisch. Die Hutiakonga-Jungtiere werden schon „fertig“ geboren, d. h. behaart, sehend und voll bewegungsfähig. Wie ihre Eltern setzen sie beim Klettern im Geäst ihren Schwanz als Stütze ein. 1993 kam die erste Hutiakonga im Tierpark Berlin-Friedrichsfelde zur Welt. Goldrückenagutis (*Dasyprocta aguti*) aus Südamerika sind Meerschweinchenverwandte; sie werden auch Goldhasen genannt. Aus Südamerika stammen zwei Vertreter der Säugetierordnung der Zahnarmen (*Edentata*), die seit 2001 im Dickhäuterhaus zu sehen sind: Als Untermieter der Zwergseidenäffchen finden wir das Braunborstengürteltier (*Chaetophractus villosus*). Diese Art züchteten wir 2004 zum ersten Mal. Einen eigenen Käfig bewohnen die Zweizehenfaultiere oder Unaus (*Choloepus didactylus*). Wir erhielten unser Paar aus der Zucht des Nürnberger Tiergartens. Daß auch Fische zu Haustieren wurden, zeigen Koi-Karpfen und Goldfische, die in einem kleinen Teich im Dickhäuterhaus ausgestellt sind.

## Seekuhanlage

Am 5. Oktober 1994 wurde im Dickhäuterhaus die Anlage für Rundschwanz-Seekühe oder Manatis eröffnet. In einem 200 m<sup>3</sup> fassenden Schaubecken sind die 5 Seekühe aus der Zucht des Tiergartens Nürnberg untergebracht. Es handelt sich um die beiden Bullen „Humboldt“, geboren 1982, „Columbus“, geboren 1989, sowie die Weibchen „Therese von Bayern“, geboren 1992, „Lisa vom Schmausenbuck“ geboren 1986, und ihre 1994 zur Welt gekommene Tochter „Mia von der Kritz“. Alle fünf Tiere gehören der Unterart **Karibik-Nagelmanati** (*Trichechus manatus manatus*) an. Durch große Scheiben kann der Besucher die Seekühe beim Schwimmen und Tauchen beobachten. Seekühe gehören systematisch in die Verwandtschaft der Elefanten. Sie ernähren sich rein vegetarisch.